

lichen Akten zu. Die meisten anderen Stücke wurden von den bekannten Antiquariatsfirmen Quaritch, Magg und Sotherran erstanden.

## Heraldik.

(Vorschlag eines neuen deutschen Reichswappens.) Wie die „Familiengeschichtlichen Blätter“ mitteilen, hat der bekannte Heraldiker Dr. Kekule von Stradonitz einen Vorschlag für das Wappen des neuen Freistaates Deutschland gemacht, wobei er sich von der Absicht leiten ließ, Landesfarben und Wappen in Einklang zu bringen, letzteres von allem unnatürlichen Beiwerk zu befreien, um ein wahrhaft volkstümliches, schlichtes und gerade darum stolzes Wahrzeichen der Staatshoheit zu schaffen. Vorgeschlagen wird ein einköpfiger, ungekrönter, rot bewehrter, schwarzer Adler in goldenen Schilde. Aus dem tief in der Volksseele verwurzelten Bedürfnis nach einem solchen Staatshoheitszeichen haben sich alle neuzeitlichen Freistaaten Staatswappen geschaffen, die leider meist weder den ästhetischen noch den wissenschaftlichen Anforderungen des Wappenwesens genügen. Diese Fehler vermeidet der Vorschlag Kekules, und es wäre dringend zu wünschen, daß bei der Festsetzung eines Wappens für den deutschen Freistaat die Vorschläge erfahrener Heraldiker weitgehend berücksichtigt werden, um uns vor einem „Monstrum heraldicum“ zu bewahren.

## Philatelie.

(Neue Marken in Deutschösterreich.) In der nächsten Zeit erscheinen in Deutschösterreich neue Briefmarken. Zunächst werden folgende Werte ausgegeben: a) Briefmarken zu 3, 5, 6, 10, 12, 20, 25, 30, 40, 45, 50 Heller und zu 1 Krone; b) einfache Postkarten zu 10 Heller und Doppelpostkarten zu 10×10 Heller; c) Kartenbriefe zu 20 Heller; d) Postauftragskarten zu 10 Heller. Die Marken tragen dreierlei Bilder: Die Marken zu 3, 6 und 12 Heller die Abbildung eines Postthorns, die Marken zu 5, 10, 25, 45 Heller und zu einer Krone die Abbildung des deutschösterreichischen Staatswappens und die Marken zu 20, 40 und 50 Heller eine allegorische Darstellung. Alle Marken tragen in einem halbkreisförmigen Bogen, der das Markenbild nach oben abschließt, die Aufschrift „Deutschösterreich“. Die Originalentwürfe rühren vom akademischen Maler Josef Franz Renner her, dessen Name am unteren Rande der Marke angebracht ist. Sämtliche Hellerwerte sind auf weißem Papier, die Marken zu einer Krone auf gelbem Papier in folgenden Farben gedruckt: 3 Heller blaugrau, 5 Heller saftgrün, 6 Heller orangerot, 10 Heller karminrot, 12 Heller bläulichgrün, 20 Heller dunkelgrün, 25 Heller blau, 30 Heller braun, 40 Heller violett, 45 Heller olivgrün, 50 Heller dunkelblau und 1 Krone rot.

(Die Weimarer Erinnerungsbriefmarken.) Vor einigen Tagen sind in Weimar die zur Erinnerung an die Nationalversammlung hergestellten Briefmarken im Werte von 10, 15 und 20 Pfennig ausgegeben worden.

## Plaketten.

(Wettbewerb für Plaketten). Behufs Erlangung von künstlerischen Modellen zu Plaketten für die auf den alljährlichen großen Kunstausstellungen der Berliner Künstlervereinigungen mit einem Ehrenpreise der Stadt Berlin ausgezeichneten Künstler war im Juni 1914 ein Wettbewerb unter den in Deutschland ansässigen Künstlern ausgeschrieben worden.

Die Modelle sollten bis 1. November 1914 an die städtische Kunstdeputation eingereicht werden. Mit Rücksicht auf den Kriegszustand war es später veröffentlicht, daß ein neuer Termin festgesetzt werden würde. Dieser neue Termin ist jetzt auf den 1. September 1919 festgesetzt. Für diesen Wettbewerb sind Preise von M 3000 bis M 1000 (im Gesamtbetrage von M 8000) ausgesetzt worden. Die Wettbewerbsbedingungen sind unentgeltlich von der städtischen Kunstdeputation in Berlin zu beziehen.

## Porzellan.

(Auktion der Sammlung R. M. Wood.) Aus London wird berichtet: Die bei Christie stattgefundene Versteigerung der kleinen Porzellansammlung R. M. Wood, die fast durchgehends aus Stücken englischer Manufakturen bestand, brachte L 25.191.12. Rekordpreise erzielten: Zwei Bow-Figuren (Herr und Dame mit Blumen) L 3980, Chelsea-Gruppe (Apollo und die Musen) Modell von Koubillac L 2625, Chelsea, Schäfer und Schäferin L 1522.10, Chelsea, Eule auf einem Baumstumpf L 472.10 und Longton Hall-Gruppe, Liebespaar L 210.

## Verschiedenes.

(Die amtliche Textausgabe des deutschen Friedensvertrages) erschien unmittelbar nach der Ratifikation durch die Nationalversammlung in einer im Auftrage des Auswärtigen Amtes herausgegebenen Volksausgabe bei der Deutschen Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte in Charlottenburg im Buchhandel. Die Ausgabe umfaßt den deutschen, englischen und französischen Text nebst den Karten der feindlichen Originalausgabe sowie das in der Geschäftsstelle des Auswärtigen Amtes für die Friedensverhandlungen bearbeitete, zirka 150 Seiten umfassende ausführliche Sachregister.

(Neuer Kunstsalon.) Unter dem Namen Kunstsalon Ritthaler wurde in München (Leopoldstraße 56) ein neuer Kunstsalon eröffnet.

(Eine archäologische Entdeckung in Terni.) In der durch ihren Wasserfall berühmten Stadt Terni ist unlängst eine bemerkenswerte archäologische Entdeckung gemacht worden. Bei Erdarbeiten für die Fundamente eines neuen Hauses kamen drei römische Gräber ans Tageslicht, die aus Ziegeln erbaut und mit einem schrägen Dache versehen waren. Das Innere war voll von schmieriger Erde, und es fanden sich darin einige wenige Überreste von schlecht verbrannten Knochen, dagegen keine Totenbeigaben, weshalb die Bestimmung des Zeitpunktes dieser Gräber unmöglich war. Nur ganz wenige Spuren eines großen Topfes waren aufzufinden, und ebenso muß ein Gefäß von grünlichem Glase dagewesen sein, das die ungeschickten Arbeiter leider nur noch in Bruchstücken beibringen konnten. Diese Gräber, die nordsüdlich gerichtet und in einer Entfernung von etwa acht Metern voneinander angelegt sind, wurden in einer Tiefe von 2-40 m aufgefunden. Bei der Fortführung der Grabungsarbeiten fand sich 27 m weiter ein anderes Grab, das ganz aus Travertinblöcken hergestellt war. Hier wurde im Inneren, und zwar ganz an der Nordseite des Grabes, eine marmorne Aschenurne in Form einer römischen Hütte vorgefunden, die mit Eisenhaken verschlossen war. Die Abmessungen der Urne sind 38:20:37 cm. Als sie geöffnet wurde, fanden sich einige Aschenreste, eine Bronzemünze und ein 15 cm langer Nagel, dessen Oxydation auch die Münze angegriffen und so weit zerstört hat, daß ihre Bestimmung nicht mehr möglich war. Die Urne ist einfach, im übrigen aber an Form und Durchführung ausgezeichnet. In Terni sind in der dortigen vorgeschichtlichen und römischen Totenstadt wohl zahlreiche Gräber mit reicher